



Günstig den Todesfall absichern

Risiko-Lebensversicherungen werden vor allem zur Kreditsicherung genutzt. Für die Altersvorsorge ist dieser Risikoschutz ebenso unerlässlich. Durch einen Prämienvergleich lässt sich Geld sparen – vorausgesetzt der Versicherte ist gesundheitlich fit.

von Kay Schelauske

Eines ist sicher: Nein, nicht ein finanziell sorgenfreier Ruhestand. Darüber entscheidet vor allem der Umfang staatlicher und eigener Pensionsvorsorge – wir alle werden uns irgendwann von diesem schönen Planeten verabschieden. Den einen trifft es früher, den anderen später. Keiner mag gerne über den eigenen Tod nachdenken. Doch mitunter kommt man daran nicht vorbei: Bei langfristigen Finanzierungen sollte der vorzeitige Todesfall des Versicherungsnehmers abgesichert sein – zumindest, wenn in

diesem unerwünschten Fall der Ehepartner bzw. die Familie ohne finanzielle Rücklagen dastehen würden.

Absichern lässt sich dieses Risiko durch den Abschluss einer Risiko-Lebensversicherung (LV). Bei dieser Polizza wird kein Kapital aufgebaut. Vielmehr werden regelmäßig Beiträge für die Sicherheit bezahlt, dass im Todesfall des Versicherten wenigstens kein finanzielles Fiasko droht. „Über 95 Prozent der abgeschlossenen Risiko-Lebensversicherungen werden bei der Kreditsicherung ein-

gesetzt“, sagt Josef Graf, Vorstand der EFM Versicherungsmakler AG in Graz. Hier fordern es die kapitalgebenden Banken und Kreditinstitute. Besonders beliebt dabei: Fremdwährungskredite in Schweizer Franken, die beispielsweise auch für Baufinanzierungen eingesetzt werden. Im Rahmen der Altersvorsorge nutzen Herr und Frau Österreicher die Risiko-LV hingegen selten. Der Hinterbliebenenschutz wird vielmehr durch eine kapitalbildende oder fondsgebundene Lebensversicherung sichergestellt.



JOSEF GRAF, EFM Versicherungsmakler AG

„Mehr als 95 Prozent der Risiko-LV werden zur Kreditsicherung eingesetzt.“

Erfreulich für den Bürger: Die Produktauswahl ist vergleichsweise einfach, weil die Versicherung nur in einem klar definierten Fall leisten muss: dem Tod des Versicherungsnehmers. Wichtigstes Kriterium bei der Auswahl ist daher der Preis, sprich die Höhe der jährlichen Prämie. Dass sich hier ein Vergleich lohnt, zeigt die aktuelle Übersicht der Maklergesellschaft EFM. Eine Absicherung in Höhe von 100.000 Euro erhält beispielsweise eine 25-jährige Frau bei einer 15-jährigen Laufzeit derzeit am günstigsten bei der Europa Versicherungen für ganze 40,78 Euro pro Jahr. Bei der Zürich kostet derselbe Versicherungsschutz knapp 250 Euro. Dabei gilt generell: Frauen zahlen aufgrund einer längeren durchschnittlichen Lebenserwartung geringere Beiträge als Männer. Raucher wiederum müssen bei einigen Versicherern mit deutlichen Beitragsaufschlägen rechnen.

Klar sollte zudem sein, dass die augenscheinlich günstigeren Nettoprämien vieler Anbieter während der Vertragslaufzeit auf die höheren Bruttoprämien erhöht werden können –

vorausgesetzt die künftigen Überschüsse entwickeln sich nicht wie erwartet bzw. die bei Vertragsabschluss geltenden Kalkulationsgrundlagen wie die statistische Lebenserwartung verändern sich gravierend. Nach Erfahrung des EFM-Vorstands kam dies in den letzten Jahren einmal, aber nur in ganz geringfügigem Ausmaß vor.

„Die Tarife mit den günstigsten Monatsprämien sind meistens mit einer strengeren Risikoprüfung verbunden“, sagt Josef Graf und ergänzt: „Höheres Übergewicht und erhöhter Blutdruck können dann bereits zu einem Risikozuschlag oder gar zur Ablehnung des Antrags führen.“ Beim Ausfüllen der Gesundheitsfragen sollte dennoch nicht geschummelt werden. Im Leistungsfall könnte sich dies als folgenschwerer Bumerang erweisen, wenn es wegen unrichtiger Angaben zu keiner Kapitalauszahlung kommt. Besser wäre es dann, einen anderen Anbieter anzusteuern. Ganz gleich, ob in Eigenregie oder mittels eines Maklers gilt vor Vertragsabschluss daher immer: Erst persönliche Angebote einholen, diese vergleichen und frühestens dann einen Antrag unterschreiben.

Vielfach interessant ist der Baustein „Verbundene Leben“. Auf diese Weise kann der Versicherungsnehmer nicht nur den eigenen Todesfall, sondern beispielsweise auch das vorzeitige Ableben seines Partners absichern. „Zur individuelleren Anpassung der Versicherungssummen, der Laufzeiten und zur Nutzung steuerlicher Vorteile empfehlen wir den Abschluss von zwei Einzelverträgen, die minimal teurer sind als ein Vertrag für zwei Personen“, sagt Europa-Vorstand Christian Schüssler.

Auch bei der Dialog-Lebensversicherung lassen sich Versicherungssumme und Laufzeiten bei „verbundenen“ Versicherungen nicht voneinander trennen. Laut EFM bietet die Tochtergesellschaft der AMB Generali



HELMUT KARNER, Dialog Lebensversicherung

„Bis zu 26 Prozent der Prämie lässt sich so gegenüber Einzelverträgen einsparen.“

Gruppe als landesweit einziger Versicherer jedoch die Bündelung von bis zu neun Versicherten in einem Vertrag an. „Ärzte, Steuerberater-Kanzleien und kleine Betriebe nutzen gern diesen Baustein“, sagt Graf. Laut Anbieter beträgt der Kostenvorteil bis zu 26 Prozent. „Bei drei oder vier Versicherten kann so bereits rund 15 Prozent der Prämie gegenüber Einzelverträgen eingespart werden“, betont Helmut Karner, Vertriebsdirektor für Österreich bei dem Versicherer.

Eine weitere Besonderheit des Dialog-Produkts ist das Angebot unterschiedlicher Risikotarife, darunter der sogenannte technisch-einjährig kalkulierte Tarif. Dadurch erhält der Versicherungsnehmer einen günstigeren Einstieg in die Absicherung, muss hierfür allerdings Jahr für Jahr einen höheren Beitrag bezahlen. Über den gesamten Versicherungsverlauf gesehen ist der Tarif daher für den Versicherungsnehmer teurer. „Diese Gestaltungsvariante wird kaum nachgefragt“, gesteht Karner. Mit Blick auf das Absicherungsziel wird zumeist ein konstanter Prämienverlauf gewählt. Gut kommt hingegen die „risk-light“-

RISIKO-LEBENSVERSICHERUNGEN

Variante an. Versicherungsnehmer im Alter zwischen 20 und 40 Jahren können hierbei Versicherungssummen von 30.000 Euro, 40.000 Euro oder 50.000 Euro bei Laufzeiten von fünf, zehn oder 15 Jahren einfach absichern, indem sie lediglich drei Gesundheitsfragen beantworten müssen.

Wichtig ist zudem, dass der Versicherer innerhalb der ersten drei Jahre auf einen Rücktritt vom Vertrag im Rah-

men einer vorvertraglichen Anzeigepflichtverletzung verzichtet und in dieser Zeit auch bei Selbstmord ein Versicherungsschutz besteht (Selbsttötungsklausel). „Beides führt zu einer einmaligen Mehrprämie von ein bis zwei Promille bezogen auf die Versicherungssumme, ist aber für Kreditfinanzierungen unerlässlich“, so Karner.

Im Rahmen der Altersvorsorge ist der Abschluss einer Risikolebensver-

sicherung sinnvoll, wenn der Vermögensaufbau nicht über Versicherungsprodukte, sondern beispielsweise über Investmentfonds geschehen soll. Dies gilt vor allem für Berufseinsteiger. EFM-Vorstand Graf erläutert: „Besonders in den ersten fünf Jahren nach Berufseintritt reicht der staatliche Hinterbliebenenschutz nicht aus, weil der Verdienst in der Regel noch zu gering ist.“